

# **Der Duden in 12 Bänden**

Das Standardwerk zur deutschen Sprache

Herausgegeben vom Wissenschaftlichen Rat  
der Dudenredaktion:  
Dr. Annette Klosa, Dr. Kathrin Kunkel-Razum,  
Dr. Werner Scholze-Stubenrecht,  
Dr. Matthias Wermke (Vors.)

1. Rechtschreibung
2. Stilwörterbuch
3. Bildwörterbuch
4. Grammatik
5. Fremdwörterbuch
6. Aussprachewörterbuch
7. Herkunftswörterbuch
8. Sinn- und sachverwandte Wörter
9. Richtiges und gutes Deutsch
10. Bedeutungswörterbuch
11. Redewendungen und sprichwörtliche  
Redensarten
12. Zitate und Aussprüche

# **DUDEN**

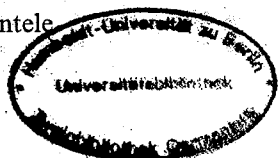
## **Aussprachewörterbuch**

**Wörterbuch der  
deutschen Standardaussprache**

4., neu bearbeitete und  
aktualisierte Auflage  
Bearbeitet von Max Mangold  
in Zusammenarbeit  
mit der Dudenredaktion  
DUDEN BAND 6

**DUDENVERLAG**  
Mannheim · Leipzig · Wien · Zürich

Redaktion: Dr. Matthias Wermke  
Herstellung: Monika Schoch  
Typographie: Raphaela Mäntele



2001/26501

#### Noch Fragen?

Die **DUDEN-Sprachberatung** hilft prompt und zuverlässig bei der Lösung sprachlicher Zweifelsfälle zum Beispiel aus folgenden Bereichen:

- Rechtschreibung und Zeichensetzung
- Grammatik und Wortbedeutung
- Stil und Anreden
- formale Textgestaltung

Die DUDEN-Sprachberatung ist erreichbar montags bis freitags von 9.00 bis 17.00 Uhr unter der Telefonnummer 01 90/87 00 98 (3,63 DM/Min.).

AH 11014 D845(4)

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme  
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei der Deutschen Bibliothek erhältlich.

Das Wort DUDEN ist für den Verlag Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG als Marke geschützt.

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, Mannheim 2000

Satz: Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG (alfa Integrierte Systeme)

Druck: Ebner, Ulm

Bindearbeit: Graphische Betriebe Langenscheidt, Berchtesgaden

Printed in Germany

ISBN 3-411-04064-5

## Vorwort

Eine einheitliche Ausspracheregeling ist für die gesprochene Form der deutschen Hoch- oder Standardsprache nützlich. Sie unterstützt eine einwandfreie Verständigung im gesamten deutschen Sprachraum und mit Menschen aller Schichten und Berufe, und sie erleichtert Nichtmuttersprachlern, die Deutsch als Fremdsprache lernen, den Zugang zum Deutschen.

Das Duden-Aussprachewörterbuch vermittelt eine allgemeine Gebrauchsnorm, die so genannte Standardaussprache oder Standardlautung. Deren wesentliche Züge sind: 1. Sie ist überregional, d. h., sie enthält keine landschaftlichen oder mundartlichen Aussprachebesonderheiten. 2. Sie ist einheitlich; Varianten bleiben ausgeblendet oder auf ein Mindestmaß beschränkt. 3. Sie ist schriftnah, d. h., sie wird weitgehend durch das Schriftbild bestimmt. 4. Sie ist deutlich, d. h., sie unterscheidet die Laute stärker als die Umgangslautung. 5. Sie orientiert sich an der Sprechentwicklung, nicht mehr an der als übersteigert empfundenen Bühnenaussprache.

Die Standardaussprache gilt für alle Sprechsituationen, in denen nicht Umgangssprache oder Mundart gesprochen werden soll, in jedem Fall, wenn vor einem größeren Zuhörerkreis, aber auch vor Hörern aus allen Teilen des deutschen Sprachraums gesprochen wird, so zum Beispiel in Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen, in der Schule und an Universitäten, auf der Bühne oder in Rundfunk und Fernsehen. Sie verhindert, dass eine mundartlich gefärbte oder umgangssprachliche Aussprache zum Nachteil des Sprechenden nicht richtig verstanden wird oder vom eigentlichen Inhalt des Gesagten ablenkt. Außerdem eröffnet die Standardaussprache denjenigen, die sie beherrschen, bessere Berufsaussichten.

Die 4. Auflage des Duden-Aussprachewörterbuchs wurde im Wortschatz aktualisiert, wobei vor allem auch fremdsprachliche Namen und fremdsprachliche Wörter ins Wörterverzeichnis ergänzt worden sind, die für das aktuelle Zeitgeschehen von Bedeutung sind. Zu diesem Zweck wurden Tages- und Wochenzeitschriften, aber auch die neuesten Nachschlagewerke ausgewertet. Auch die Nachrichtensendungen deutschsprachiger Rundfunk- und Fernsehanstalten dienten als wichtige Quelle bei der Datenbeschaffung. Außer bei den Eigennamen wurde bei Wörtern aus fremden Sprachen Wert auf die Angabe der eingedeutschten Aussprache gelegt. Natur-

lich folgt die Neuauflage des Duden-Aussprachewörterbuchs in der Rechtschreibung den neuen amtlichen Regeln.

Die Dudenredaktion dankt an dieser Stelle dem Bearbeiter dieses Bandes, Herrn Professor Dr. Max Mangold, Professor für Phonetik und Phonologie an der Universität des Saarlandes im Ruhestand, für die Erarbeitung der Neuauflage, mit der das anerkannte Wörterbuch zur deutschen Standardaussprache eine wesentliche Aktualisierung erfahren hat.

Mannheim, im Februar 2000

Der Wissenschaftliche Rat der Dudenredaktion

## **Inhalt**

### **Einführung 9**

- A. Sinn und Zweck des Aussprachewörterbuches 9
- B. Die Lautschrift 10
- C. Zur Einrichtung des Wörterverzeichnisses 17
  - I. Zeichen von besonderer Bedeutung 17
  - II. Auswahl der Stichwörter 18
  - III. Anordnung und Behandlung der Stichwörter 19
- D. Aussprache deutscher Affixe 25
- E. Grundlagen 26
  - I. Grundbegriffe 26
  - II. Lautklassen 28
- F. Genormte Lautung 34
  - I. Standardlautung 34
    - 1. Vokale 35
    - 2. Konsonanten 43
    - 3. Silbentrennung 58
    - 4. Wortbetonung 60
  - II. Bühnenaussprache 62
- G. Ungenormte Lautung 64
  - I. Umgangslautung 64
  - II. Übergangslautung 67
- H. Deutsche Aussprachelehre 69
- I. Zur Aussprache fremder Sprachen 107

### **Wörterverzeichnis 129**

### **Literaturverzeichnis 893**

## A. Sinn und Zweck des Aussprachewörterbuches

Der Mensch spricht in Wörtern. Wenn jemand sagt: „Hans, komm!“, dann weiß er, dass er zwei Wörter gesprochen hat, nämlich *Hans* und *komm*. Er weiß es mehr oder weniger bewusst, gleichgültig, ob er schreiben und lesen kann oder nicht. Auch der Analphabet weiß, was ein Wort ist. So gibt es in Sprachen, die keine Schrift besitzen, durchaus Ausdrücke, die so viel wie „Wort“ bedeuten. Der Mensch ist also – auch ohne besondere Vorbereitung – in der Lage, gesprochene Sätze in kleinere Teile, d. h. in Wörter, zu zerlegen.

Schwieriger ist es hingegen für den gewöhnlichen Sprecher, ein einzelnes Wort weiter zu zerlegen und zu entscheiden, wie viele und was für Laute darin stecken. Es scheint, dass der Laut im Bewusstsein viel weniger vorhanden ist als das Wort. In der Tat hat die Menschheit lange gebraucht, bis sie es fertig brachte, Wörter in Laute zu zerlegen und die Laute mithilfe von Buchstaben in der Schrift wiederzugeben, wie dies heute etwa in der deutschen Buchstabenschrift der Fall ist. Hier entspricht im Allgemeinen ein Buchstabe einem Laut. So hat *Hans* die vier Laute [h], [a], [n], [s] und die vier Buchstaben *H, a, n, s*. Allerdings entsprechen sich die Anzahl der Laute und die Anzahl der Buchstaben nicht immer: In *komm* spricht man drei Laute ([kɔm]), schreibt aber vier Buchstaben (*k, o, m, m*). Ferner wird nicht selten ein und derselbe Laut mit verschiedenen Buchstaben wiedergegeben. So erscheint der [f]-Laut als *F* in *Folge* [ˈfɔlgə], aber als *V* in *Volk* [fɔlk].

Dazu kommt, dass dasselbe Wort verschieden ausgesprochen werden kann, z. B. *rösten* als [ˈrø:stɪn] (mit langem ö) oder als [ˈræstɪn] (mit kurzem ö). Schließlich gibt es Wörter, die gleich geschrieben werden, aber verschieden lauten und verschiedene Bedeutung haben: *Heroin* [heˈroːiːn] (mit betontem i) bedeutet ein ‚Rauschmittel‘. *Heroïn* [heˈroːɪn] (mit betontem o) bedeutet ‚Heldin‘. Besondere Schwierigkeiten bereitet die Aussprache der Fremdwörter und der Namen: *Jeep* spricht man nicht [je:p], sondern [dʒi:p], und *Soest* spricht sich nicht [zø:st] (mit langem ö), sondern [zo:st] (mit langem o). Die Buchstaben lassen z. B. auch nicht erkennen, dass in *Saarbrücken* das ü stark betont wird, während in *Zweibrücken* nicht das ü, sondern das ei stark betont wird, also: [za:ɐ̯ˈbrykɪn], aber [ˈtʃvaɪbrykɪn].

Diese Gründe machen es notwendig, neben der üblichen Schrift eine besondere Lautschrift zu verwenden, eine Schrift, die die Aussprache unmissverständlich wiedergibt.

## B. Die Lautschrift

Am besten eignet sich für die Angabe der Aussprache die heute verbreitetste Lautschrift, das Alphabet der International Phonetic Association (IPA; früher: Association Phonétique Internationale, API), die so genannte Internationale Lautschrift (vgl. S. 14–16). Aus Rücksicht auf den Leser werden in diesem Buch nur eine beschränkte Zahl der Zeichen der Internationalen Lautschrift verwendet.

### Zeichen der Internationalen Lautschrift

In der ersten Spalte stehen die im Wörterverzeichnis verwendeten grundlegenden Zeichen der IPA, in der zweiten steht eine volkstümliche Erklärung oder Bezeichnung des Zeichens (vgl. auch S. 14–16).

a	helles a	m	m-Laut
ɑ	dunkles a	n	n-Laut
ɐ	abgeschwächtes a	ɲ	ɲj-Laut
ʌ	abgeschwächtes dunkles a	ŋ	ng-Laut
b	b-Laut	o	geschlossenes o
β	nicht voll geschlossenes b	ɔ	offenes o
ç	Ichlaut	ø	geschlossenes ö
ɕ	βj-Laut	œ	offenes ö
d	d-Laut	p	p-Laut
ð	stimmhafter englischer th-Laut	q	hinterer k-Laut
ð̃	stimmhafter spanischer th-Laut	r	r-Laut
e	geschlossenes e	s	ß-Laut
ɛ	offenes e	ʃ	sch-Laut
ə	Murmellaut	t	t-Laut
f	f-Laut	θ	stimmloser englischer th-Laut
g	g-Laut	u	geschlossenes u
ɣ	geriebenes g	ʊ	offenes u
h	h-Laut	ʊ̯	zwischen ü und u
i	geschlossenes i	v	w-Laut
ɪ	offenes i	w	englischer w-Laut
ɪ̯	zwischen i und u	x	Achlaut
	ohne Lippenrundung	y	geschlossenes ü
j	j-Laut	ʏ	offenes ü
k	k-Laut	ɥ	konsonantisches ü
l	l-Laut	ɹ	s-Laut („weich“)
ɫ	dunkles l	ʒ	sj-Laut („weich“)
ʎ	lj-Laut	ʒ̃	seh-Laut („weich“)

### Sonstige Zeichen der Lautschrift

- 1 Stimmritzenverschlusslaut (Glottalstop, „Knacklaut“) im Deutschen, z. B. beacht! [bə|axt]; wird vor Vokal am Wortanfang weggelassen, z. B. Ast [ast], eigentlich: [ʔast].
- Stimmritzenverschlusslaut (Glottalstop) in Fremdsprachen.
- Längezeichen, bezeichnet Länge des unmittelbar davor stehenden Lautes (besonders bei Vokalen), z. B. bade [ˈbaːdə].
- Überlänge, bezeichnet Überlänge des unmittelbar davor stehenden Vokals.
- Zeichen für nasale (nasalierte) Vokale, z. B. Fond [fõː̃].
- Hauptbetonung, steht unmittelbar vor der hauptbetonten Silbe, z. B. Affe [ˈafə], Apotheke [apoˈteːkə].
- Nebenbetonung, steht unmittelbar vor der nebenbetonten Silbe, wird selten verwendet; z. B. Bahnhofstraße [ˈbaːnhoːfˌstraːsə]. Für Japanisch vgl. S. 126, Litauisch S. 126, Norwegisch S. 117, Schwedisch S. 121–122 und Serbokroatisch S. 122.
- Zeichen für silbischen Konsonanten, steht unmittelbar unter dem Konsonanten, z. B. Büffel [ˈbyfɫ̩].
- Halbkreis, untergesetzt oder übersetzt, bezeichnet unsilbischen Vokal, z. B. Studie [ˈʃtuːdiə̯]. Für Japanisch vgl. S. 126.
- kennzeichnet im Deutschen die Affrikaten sowie Diphthonge, z. B. Putz [pʊts̩], weit [vaɪt̩].
- Bindestrich, bezeichnet Silbengrenze, z. B. Gastrosasmus [gas-tro-spas-mus].

### Zeichen der Lautschrift für deutsche Aussprache

Die unten stehende Tabelle bringt Lautzeichen und Lautzeichenkombinationen, wie sie bei deutscher, z. T. bei dänischer Aussprache im Wörterverzeichnis verwendet werden. In der ersten Spalte steht das Lautzeichen oder die Lautzeichenkombination, in der zweiten Spalte ein Beispiel dazu in Rechtschreibung, in der dritten Spalte das Beispiel in Lautschrift.

a	hat	hat	η	lang	lan
a:	Bahn	ba:n	o	Moral	mo'ra:l
ɐ	Ober	o:bə	o:	Boot	bo:t
ɹ	Uhr	u:ɹ	ɔ	loyal	lɔa'ja:l
ä	Pensee	pä'se:	ō	Fondue	fō'dy:
ā:	Gourmand	gur'mā:	ō:	Fond	fō:
aj	weit	vajt	ɔ	Post	post
au	Haut	haut	ø	Ökonóm	øko'no:m
b	Ball	bal	ø:	Öl	ø:l
ç	ich	ɪç	œ	göttlich	gœtliç
d	dann	dan	œ	Lundist	lœ'dist
dʒ	Gin	dʒɪn	œ:	Parfum	par'fœ:
e	Methan	me'ta:n	ɔy	Heu	hɔy
e:	Beet	be:t	p	Pakt	pakt
ɛ	hätte	'hætə	pf	Pfahl	pfɑ:l
ɛ:	wähle	'væ:lə	r	Rast	rast
ē	timbrieren	tē'bri:rən	s	Hast	hast
ē:	Timbre	'tē:brə	ʃ	schal	ʃa:l
ə	halte	'haltə	t	Tal	ta:l
f	Fass	fas	ts	Zahl	tsa:l
g	Gast	gast	tʃ	Matsch	matʃ
h	hat	hat	u	kulant	ku'lant
i	vital	vi'ta:l	u:	Hut	hu:t
i:	viel	fi:l	ʊ	aktuell	ak'tʊəl
j	Studie	'ʃtu:djə	ʊ	Pult	pult
j	bist	bist	ʊj	pfui!	pfui
j	ja	ja:	v	was	vas
k	kalt	kalt	x	Bach	bax
l	Last	last	y	Mykene	my'ke:nə
l	Nabel	'na:bl	y:	Rübe	'ry:bə
m	Mast	mast	ÿ	Tuilerien	tʏlɛ'ri:ən
m	großem	'gro:sm	ÿ	fällt	fʏlt
n	Nacht	na:t	z	Hase	'ha:zə
n	baden	'ba:dɪn	ʒ	Genie	ʒe'ni:
			l	beamtet	bə'lamtət

Von diesen Zeichen und Zeichenkombinationen werden [aj au ɔy ʊj pf ts tʃ dʒ l] nicht für fremdsprachliche Aussprache verwendet.

Für <sup>h</sup> (hochgestelltes h) vgl. S. 57, für ' vgl. S. 57, für .<sup>o</sup> (kleiner Kreis, untergesetzt oder übergesetzt) vgl. S. 55; für die Ziffern 1 bis 6 vgl. Birmanisch S. 126, Chinesisch S. 114, Thai S. 126, Vietnamesisch S. 126.

### Zeichen der Lautschrift für fremdsprachliche Aussprache

Die unten stehende Tabelle bringt Lautzeichen, wie sie ausschließlich bei fremdsprachlicher Aussprache im Wörterverzeichnis erscheinen. In der ersten Spalte steht das Lautzeichen, in der zweiten Spalte ein Beispiel dazu in der Buchstabenschrift der Rechtschreibung, in der dritten Spalte die sprachliche Zugehörigkeit der Aussprache und die Lautschrift des Beispiels.

ai	Mike	engl. maik	i	Gromyko	russ. gra'mike
au	Browne	engl. braun	ɪ	Devoll	alban. de'vɔl
ɑ	Barnes	engl. ba:nz	ʎ	Sevilla	span. se'βiʎa
æ	Bradley	engl. 'brædlɪ	ɲ	Cognac	fr. kɔ'nak
ɛ	Hull	engl. hɛl	ou	Bow	engl. bou
β	Habana	span. a'βana	ɔɪ	Roy	engl. rɔɪ
ɕ	Siedlce	poln. 'ɕɛdlɕe	q	Kasbegi	georg. 'qazbegi
ð	Sutherland	engl. 'sʌðələnd	θ	Heath	engl. hi:θ
ɔ̃	Guzmán	span. guð'man	ʋə	Drury	engl. 'drʊəri
et	Kate	engl. kɛt	w	Wilkes	engl. wilks
ɛə	Blair	engl. blɛə	ɣ	Guyot	fr. gɥi'jo
ɛə	Lear	engl. liə	z	Ziębice	poln. zɛm'bitse
ɣ	Tarragona	span. tarra'ɣona			

### Kennzeichnung der betonten Längen und Kürzen im Stichwort

Wir haben für alle Benutzer, die nur über die Hauptbetonung eines Wortes unterrichtet sein wollen, diese Betonung auch im Stichwort selbst angegeben, und zwar bei Kürze (auch bei Halblänge) durch untergesetzten Punkt, bei Länge durch untergesetzten Strich. Nur dort, wo die Aussprache des betreffenden Vokals stark vom deutschen Lautwert abweicht oder die Betonung schwankt, unterblieb diese Kennzeichnung. Werden bei einem Stichwort deutsche und davon abweichende fremde Aussprache angegeben, dann bezieht sich der unter dem Stichwort stehende Punkt oder Strich auf die deutsche Aussprache.

## Vowels

Where symbols appear in pairs, the one to the right represents a rounded vowel.

Front Central Back

Close i y ——— ɨ ʉ ——— u ʊ

Close-mid e ø ——— ə ɵ ——— ʊ ɔ

Open-mid ε œ ——— ɜ ɞ ——— ʌ ɔ

Open a ɶ ——— ɐ ɤ ——— ɒ ʊ

<b>ʌ</b>	Voiceless labial-velar fricative	⦿	Bilabial click
<b>w</b>	Voiced labial-velar approximant		Dental click
<b>ɥ</b>	Voiced labial-palatal approximant	!	(Post)alveolar click
<b>ħ</b>	Voiceless epiglottal fricative	†	Palatoalveolar click
<b>ʔ</b>	Voiced epiglottal plosive		Alveolar lateral click
<b>ʕ</b>	Voiced epiglottal fricative	ɹ	Alveolar lateral flap
<b>ɟ</b>	Simultaneous <i>ʝ</i> and <i>x</i>	ɕ ʑ	Alveolo-palatal fricatives
<b>ə</b>	Additional mid central vowel		

**Affricates and double articulations can be represented by two symbols joined by a tie bar if necessary.**

kp ts

## Contour Tones

Primary stress	fəʊnə'tiʃən	or	↗	Extra high	↘	or	↗	rise
Secondary stress								
Long e:			↗	High	↘		↘	fall
Half-long e'								
Extra-short ě			↗	Mid	↘		↗	high rise
Syllable break	zi.ækt		↘					
Minor (foot) group			↘	Low	↘		↘	low rise
Major (intonation) group			↘					
Linking (absence of a break)			↘	Extra low	↘		↗	rise fall etc.
Global rise		↓		Downstep				
Global fall		↑		Upstep				



## Diacritics

Voiceless	n d	More rounded	ɔ	Labialized	tʷ dʷ
Voiced	s t	Less rounded	ɔ	Palatalized	tʰ dʰ
Aspirated	tʰ dʰ	Advanced	u	Velarized	tʰ dʰ
Breath voiced	b a	Retracted	ɪ	Pharyngealized	tʰ dʰ
Creaky voiced	b a	Centralized	ē	Nasalized	ē
Linguolabial	t d	Mid centralized	ē	Nasal release	dⁿ
Dental	t d	Advanced	ē	Lateral release	dˡ
Apical	t d	Tongue root	ē	No audible release	dˠ
Laminal	t d	Retracted	ē		
		Tongue root	ē		
		Rhoticity	ə		
		Lowered	ē β		
Velarized or pharyngealized	ɫ	(β = voiced bilabial approximant)			
Raised	ɥ ɹ				
		Syllabic	ɹ	Non-syllabic	ɹ̥
		(ɹ = voiced alveolar fricative)			

## C. Zur Einrichtung des Wörterverzeichnisses

## I. Zeichen von besonderer Bedeutung

**Drei Punkte** stehen bei der Auslassung von Teilen eines Stichwortes oder der Lautschrift, z. B. **Podium** 'poːdium, ...ien ...jən. Bei Auslassung von Teilen der Lautschrift wurde im Allgemeinen zum Mindesten das letzte mit der vorausgehenden Lautschrift übereinstimmende Zeichen gesetzt, z. B. **kapriziös** kapri'tsjøːs, -e ...øːzə.

## II. Die eckigen Klammern stehen:

1. wenn angegeben werden soll, dass der eingeklammerte Teil des Stichwortes, der geschrieben werden kann oder nicht, für die Aussprache unerheblich ist, z. B. **Thorp[e]** engl. θɔːp;
2. wenn angegeben werden soll, dass der eingeklammerte Teil der Lautschrift ausgesprochen werden kann oder nicht, z. B. **Entente** ǎːtǎːt[ə];
3. wenn angegeben werden soll, dass der eingeklammerte Teil des Stichwortes nur dann mitzusprechen ist, wenn er geschrieben wird, z. B. **McClellan[d]** engl. məˈklelən[d];
4. bei phonetischen (allophonischen) Lautschriften in der Einführung, wenn sie von der Rechtschreibung oder von den zwischen Schrägstrichen stehenden phonemischen Lautschriften abgehoben werden sollen, z. B. **Bier** /biːr/ [biːr̥].

III. Die Schrägstriche kennzeichnen phonemische Lautschrift, z. B. **Junior** /juːniːoːr/.

**Der waagerechte Strich** vertritt das Stichwort oder dessen Entsprechung in der Lautschrift buchstäblich, z. B. **Thema** 'teːma, -ta -ta.

**Waagerechte Striche**, die die Silben eines Stichwortes buchstäblich wiedergeben, bedeuten in Verbindung mit einem senkrechten Strich, dass die zuvor angegebene Aussprache auch in der durch den senkrechten Strich gekennzeichneten Betonung gilt, z. B. **Pirmin** 'pirmiːn, -' (also auch: pir'miːn).

**Als Warenzeichen** geschützte Wörter sind durch das Zeichen ® kenntlich gemacht. Etwaiges Fehlen dieses Zeichens bietet keine Gewähr dafür, dass es sich hier um ein Freiwort handelt, das von jedermann benutzt werden darf.



## 9. Besondere Hinweise

## a Rechtschreibung der Stichwörter

Grundsätzlich halten wir uns auch in diesem Band an die geltende Rechtschreibung. Der Zweck des Buches erforderte es aber, dass wir in vielen Fällen, vor allem bei Namen aus Sprachen, die nicht mit lateinischen Buchstaben geschrieben werden, Mehrfachschreibungen aufnehmen mussten. Schließlich wurden aus Raumgründen gelegentlich zwei Wörter zu einem Stichwort zusammengefasst, z. B. Arnd und Arndt zu: Arnd[t], weil in beiden Fällen die Aussprache [arnt] ist. Gerade hier zeigt sich, dass dieses Buch nur zur Feststellung einer Aussprache dient, aber nicht als Rechtschreibbuch benutzt werden kann.

## b Seltene Flexionsformen

Die Tatsache, dass wir für seltene Flexionsformen die Aussprache angeben, bedeutet nicht, dass wir diese Formen zum Gebrauch empfehlen. Wir geben sie aus Gründen der Vollständigkeit an.

Beispiel: bewald! [bə'valt]. (Diese Form ist in dichterischer Sprache denkbar.)

## 10. Im Wörterverzeichnis für Sprachen verwendete Abkürzungen

afgh.	afghanisch (Paschto)	lett.	lettisch
afr.	afrikaans	lit.	litauisch
alban.	albanisch	mad.	madagassisch
amh.	amharisch	mak.	makedonisch
bask.	baskisch	neugr.	neugriechisch
birm.	birmanisch	niederl.	niederländisch
bras.	brasilianisch	niedersorb.	niedersorbisch
bret.	bretonisch	norw.	norwegisch
bulgar.	bulgarisch	obersorb.	obersorbisch
chin.	chinesisch	pers.	persisch
dän.	dänisch	poln.	polnisch
dt.	deutsch	port.	portugiesisch
engl.	englisch	rät.	rätoromanisch
estn.	estnisch	rumän.	rumänisch
fär.	färöisch	russ.	russisch
finn.	finnisch	schwed.	schwedisch
fr.	französisch	serbokr.	serbokroatisch
georg.	georgisch	slowak.	slowakisch
grönl.	grönländisch	slowen.	slowenisch
hebr.	hebräisch	span.	spanisch
indon.	indonesisch	tschech.	tschechisch
isl.	isländisch	türk.	türkisch
it.	italienisch	ukr.	ukrainisch
jap.	japanisch	ung.	ungarisch
kat.	katalanisch	vietn.	vietnamesisch
korean.	koreanisch	weißruss.	weißrussisch

## D. Aussprache deutscher Affixe

## I. Suffixe und Suffixfolgen

-bar	[ba:p]	-ert	[ɛt]	-ling	[lɪŋ]
-chen	[çən]	-es	[əs]	-lings	[lɪŋs]
-e	[ə]	-est	[əst]	-los	[lɔ:s]
-ei	[əi]	-et	[ət]	-lose	[lo:zə]
-el	[əl/ɪ]	-haft	[haft]	-losigkeit	[lo:ziçkajt]
-elchen	[əlçən/ɪçən]	-haftig	[haftɪç]	-ner	[nɐ]
-elei	[ələi]	-haftigkeit	[haftɪçkajt]	-nis	[nɪs]
-eln	[əlɪn/ɪn]	-heit	[hajt]	-nisse	[nɪsə]
-elnd	[əlnt/ɪnt]	-ich	[ɪç]	-s	[s]
-elnde	[əlndə/ɪndə]	-icht	[ɪçt]	-sal	[za:l]
-elst	[əlst/ɪst]	-ig	[ɪç]	-sam	[za:m]
-elt	[əlt/ɪt]	-ige	[ɪgə]	-sch	[ʃ]
-em	[əm/ɪm]	-igen	[ɪgən]	-schaft	[ʃaft]
-en	[ən/ɪn]	-igkeit	[ɪçkajt]	-sche	[ʃə]
-end	[ənt/ɪnt]	-iglich	[ɪkɪç]	-st	[st]
-ende	[əndə/ɪndə]	-igs	[ɪçs]	-t	[t]
-entlich	[əntɪç/ɪntɪç]	-igst	[ɪçst]	-te	[tə]
-er	[ɐ]	-igt	[ɪçt]	-tel	[tɛl]
-erchen	[ɛçən]	-in	[ɪn]	-tum	[tu:m]
-erei	[əraɪ]	-innen	[ɪnən]	-tümelei	[ty:mə'laj]
-erich	[əriç]	-isch	[ɪʃ]	-tümeln	[ty:mɪn]
-erisch	[əriʃ]	-keit	[kajt]	-tümmler	[ty:mɪlə]
-erl	[ɛl]	-lei	[ləi]	-tümlich	[ty:mɪç]
-ern	[ɛn]	-lein	[ləɪn]	-ung	[ʊŋ]
-ernd	[ɛnt]	-ler	[lə]	-wärts	[vɛrts]
-ernde	[ɛndə]	-lich	[lɪç]		
-erst	[ɛst]	-lichen	[lɪçən]		

## Bemerkungen

- Bei Hinzutritt von [s], [ʃ] und [ʒ] an ein vorausgehendes [t] ergeben sich die Affrikaten [ts] bzw. [tʃ]; z. B. Rats [ra:ts], kantsch [kantʃ], brächt-sche ['brɛçtʃə].
- Für den Wechsel [əl/ɪ] vgl. S. 37–38, 40; für den Wechsel [əm/ɪm] vgl. S. 37–38; für den Wechsel [ən/ɪn] vgl. S. 37–40.

## II. Präfixe

be-	[bə]	er-	[ɛp]	ver-	[fɛp]
ent-	[ɛnt]	ge-	[gə]	zer-	[tsɛp]

## E. Grundlagen

### I. Grundbegriffe

#### 1. Laute (Phone) und ihre Eigenschaften

Ein Laut (Phon) unterscheidet sich von einem anderen zum einen durch verschiedene Qualität, d. h. durch verschiedene Klangfarbe (z. B. [a] gegenüber [o]) oder durch Verschiedenheit des hervorgebrachten Geräusches (z. B. [f] gegenüber [s]).

Zum anderen können Laute eine unterschiedliche Länge ([Zeit]dauer, Quantität) haben: [a] in *Bann* [ban] ist kurz, [a:] in *Bahn* [ba:n] ist lang; [m] in *Strom* [stro:m] ist kurz, [mm] in *Strommenge* ['stro:mmɛŋə] ist lang.

Auch die Stärke (Intensität), mit der Laute ausgesprochen werden, kann verschieden sein. So besitzt in *Barras* ['baras] das erste [a] eine größere Intensität als das zweite.

Und schließlich können sich Vokale und stimmhafte Konsonanten durch verschiedene Tonhöhe (musikalischer Akzent, Intonation) unterscheiden. Man vergleiche etwa ein fragendes *So?* mit einem sachlich feststellenden *So*.

Laute (Phone) schreibt man gewöhnlich in eckigen Klammern [ ].

#### 2. Phonem

Zwei Laute sind verschiedene Phoneme, wenn sie in derselben lautlichen Umgebung vorkommen können und verschiedene Wörter unterscheiden. So sind z. B. [m] und [l] verschiedene Phoneme, denn erstens treten sie in derselben lautlichen Umgebung auf (z. B. vor [a] in *Matte* ['matə] und *Latte* ['latə]), und zweitens unterscheiden sie verschiedene Wörter (z. B. *Matte* ['matə] und *Latte* ['latə]). Phoneme und mit Phonemen geschriebene Wörter setzt man zwischen schräge Striche: /m/, /l/; /'matə/, /'latə/.

Wörter, die sich nur durch ein einziges Phonem unterscheiden, heißen Minimalpaare (minimale Paare). Minimalpaare sind z. B. folgende Wörter:

/i:/ : /o:/	Kiel : Kohl	/p/ : /b/	päcke : bäcke
/ɪ/ : /ɛ/	fit : fett	/t/ : /m/	Tasse : Masse
/e:/ : /ʏ/	fehle : fülle	/k/ : /ts/	Kahn : Zahn
/a:/ : /a/	Rate : Ratte	/n/ : /l/	Gneis : Gleis
/ʏ/ : /œ/	Hülle : Hölle	/l/ : /r/	Lippe : Rippe
/ø:/ : /õ:/	Bö : Bon	/f/ : /v/	Fall : Wall
/o:/ : /au/	roh : rau	/s/ : /ʃ/	Bus : Busch
/ɔ/ : /au/	voll : faul	/s/ : /z/	Muße : Muse
/aj/ : /ɔy/	Eile : Eule	/pf/ : /ts/	Tropf : Trotz
/au/ : /ē:/	Tau : Teint	/ts/ : /dʒ/	Zinn : Gin

Ein einzelnes Phonem kann stellungsbedingte und freie Varianten (Allophone) haben. Daneben kann es auch zu Variation zwischen mehreren Phonemen kommen (Phonemvariation).

#### 3. Stellungsbedingte Varianten

Stellungsbedingte Varianten können keine Wörter unterscheiden und nicht in derselben lautlichen Umgebung auftreten. So sind bei einem kleinen Wort- und Formenschatz der Laut [ç] – wie in *dich* [dɪç] – und der Laut [x] – wie in *Dach* [dax] – stellungsbedingte Varianten ein und desselben Phonems, das wir /x/ schreiben können.<sup>1</sup> Erstens kommt [ç] nicht in der lautlichen Umgebung vor, in der [x] auftritt, und umgekehrt: [ç] tritt gewöhnlich nach den vorderen Vokalen ([i œ] u. a.) und nach Konsonanten wie in *dich* [dɪç], *manch* [manç] auf, während [x] nach nichtvorderen Vokalen wie [u a ɔ] auftritt, z. B. in *Dach* [dax]. Somit schließen sich [x] und [ç] in derselben lautlichen Umgebung gegenseitig aus. Zweitens kann man mit [ç] und [x] nicht verschiedene Wörter unterscheiden: Wenn man für *Dach* statt [dax] [daç] sagt, weicht man zwar von der Standardaussprache ab, hat damit aber kein neues Wort geschaffen.

#### 4. Freie (fakultative) Varianten

Freie Varianten eines Phonems sind verschiedene Laute, die in derselben lautlichen Umgebung auftreten können, ohne Wörter zu unterscheiden. In der Standardaussprache sind vor Vokal das mehrschlägige Zungenspitzen-R [r], das einschlägige Zungenspitzen-R [r], das gerollte Zäpfchen-R [ʀ] und das Reibe-R [ʁ] freie Varianten des Phonems /r/. In *Ratte* z. B. sind alle vier R-Aussprachen möglich. Verschiedene Wörter ergeben sich dadurch nicht.

#### 5. Phonemvariation

Es kommt vor, dass in bestimmten Wörtern ein Phonem durch ein anderes ersetzt werden kann, ohne dass sich die Bedeutung ändert. Man nennt das Phonemvariation. Sie ist in der Standardaussprache selten (z. B. *jenseits* /je:nzajts/, /'jenzajts/, wobei /e:/ und /ɛ/ verschiedene Phoneme sind).

<sup>1</sup> Bei einem sehr großen Wort- und Formenschatz, wie man ihm im Rechtschreibduden (<sup>21</sup>1996) und im Duden-Fremdwörterbuch (<sup>6</sup>1997) begegnet, ist man gezwungen, [ç] und [x] als zwei verschiedene Phoneme zu betrachten, da beide in derselben lautlichen Umgebung auftreten können; so etwa vor /a/ am Wortanfang, z. B. /ç/ in *Charitin* /ça'ri:tin/ gegenüber /x/ in *Chasidismus* /xasi'dismus/. Auch Wortpaare wie *Kuhchen* /'ku:çən/ ('kleine Kuh') und *Kuchen* /'ku:xən/ können dafür angeführt werden, /ç/ und /x/ als verschiedene Phoneme zu betrachten.

## F. Genormte Lautung

Die deutsche Sprache wird nicht völlig einheitlich ausgesprochen; es gibt eine ganze Reihe landschaftlicher und durch die soziale Schichtung bedingter Unterschiede in der Aussprache. Wiederholt hat man versucht, die Aussprache zu normen, ähnlich wie man die Rechtschreibung genormt hat. Es zeigt sich jedoch, dass es leichter ist, eine bestimmte Schreibung festzulegen als eine bestimmte Aussprache. Schreibung lässt sich auf dem Papier jederzeit und dauernd sichtbar festhalten. Das Gesprochene lässt sich weniger leicht festhalten. Um es zu beschreiben, braucht man u. a. eine genaue Lautschrift, die der normale Leser nicht ohne weiteres lesen oder gar nachsprechen kann. Während die Schreibnorm als amtliche Rechtschreibregelung durchgesetzt werden konnte, ist es bisher nicht gelungen, eine Aussprachennorm, eine verbindlich festgelegte Lautung mit demselben Erfolg durchzusetzen.

Die älteste bekannte, 1898 geschaffene genormte Lautung ist die so genannte „Bühnenaussprache“ von Theodor Siebs, die in erster Linie eine einheitliche Aussprache auf der Bühne ermöglichen sollte, dann aber eine viel weiter gehende Geltung erlangte. Sie ist mehrmals überarbeitet worden. Die 13. Auflage erschien 1922 unter dem Titel „Deutsche Bühnenaussprache – Hochsprache“. 1957 kam die 16. Auflage unter dem Titel „Siebs Deutsche Hochsprache“ mit dem Untertitel „Bühnenaussprache“ heraus (vgl. S. 62–63). 1969 erschien die 19. Auflage unter dem Titel „Siebs – Deutsche Aussprache“ mit dem Untertitel „Reine und gemäßigte Hochlautung mit Aussprachewörterbuch“. Die Bühnenaussprache ist in den letzten Jahrzehnten durch eine neue Norm abgelöst worden, die als Standardaussprache oder als Standardlautung bezeichnet wird.

### I. Standardlautung

Die Aussprache der deutschen Schriftsprache hat sich im 20. Jahrhundert, besonders seit den 50er-Jahren, teilweise geändert, nicht zuletzt deshalb, weil das (klassische) Theater seine Rolle als Träger einer Einheitsaussprache weitgehend an Rundfunk und Fernsehen abgeben musste. Dieser Entwicklung hat zuerst das „Wörterbuch der deutschen Aussprache“ (1964) und im Anschluss daran das „Duden-Aussprachewörterbuch“ (1974) Rechnung getragen, in dem die neue Einheitsaussprache, die vor allem die Aussprache geschulter Rundfunk- und Fernsehsprecher wiedergibt, unter der Bezeichnung „Standardaussprache“ (Standardlautung) beschrieben wird. Die wesentlichen Züge dieser Standardlautung sind folgende:

1. Sie ist eine Gebrauchsnorm, die der Sprechwirklichkeit nahe kommt. Sie erhebt jedoch keinen Anspruch darauf, die vielfältigen Schattierungen der gesprochenen Sprache vollständig widerzuspiegeln.

2. Sie ist überregional. Sie enthält keine typisch landschaftlichen Ausspracheformen.
  3. Sie ist einheitlich. Varianten (freie Varianten und Phonemvariation) werden ausgeschaltet oder auf ein Mindestmaß beschränkt.
  4. Sie ist schriftnah, d. h., sie wird weitgehend durch das Schriftbild bestimmt.
  5. Sie ist deutlich, unterscheidet die Laute einerseits stärker als die Umgangslautung, andererseits schwächer als die zu erhöhter Deutlichkeit neigende Bühnenaussprache.
- In den vergangenen Jahren wiederholt gemachte Versuche, innerhalb der Standardlautung verschiedene Formstufen (formelles, langsames, vertrauliches, schnelles usw. Sprechen) zu beschreiben und zu normen, haben bisher nicht zu einheitlichen und eindeutigen Ergebnissen geführt. Deshalb haben wir uns in diesen Bereichen auch nur auf den Hinweis auf S. 67, 3. beschränkt.

### 1. Vokale

#### 1.1 Vokalphoneme

Unter Berücksichtigung eines größeren Wort- und Formenschatzes (vgl. Fußnote 1, S. 27) können folgende Vokalphoneme (ihre Aussprache in []) angenommen werden:

/i:/ [i: i:]	/a/ [a]	/u:/ [u: u:]	/ɔy/ [ɔy]
/ɪ/ [ɪ]	/y:/ [y: y:]	/ʊ/ [ʊ]	/ē:/ [ē: ē]
/e:/ [e: e]	/ɣ/ [ɣ]	/o:/ [o: o:]	/ā:/ [ā: ā]
/ɛ:/ [ɛ: ɛ]	/ø:/ [ø: ø]	/ɔ/ [ɔ]	/œ:/ [œ: œ]
/ɛ/ [ɛ]	/œ/ [œ]	/aj/ [aj]	/ō:/ [ō: ō]
/a:/ [a:]	/ə/ [ə]	/au/ [au]	

#### Bemerkungen zu den Vokalphonemen

1. Es ist üblich, [m], [n], [l] und [ʁ] als die Phonemfolgen /əm/, /ən/, /əl/ und /ər/ aufzufassen (z. B. *großem* /'gro:səm/ [ˈgro:sm], *besser* /'bɛsər/ [ˈbɛsɐ]).
  2. Die steigenden Diphthonge wie [iə ɪə ʏə uə ɔə] u. a. lassen sich als die Phonemfolgen /i:ə i:ɔ y:i: u:ə o:a/ u. a. auffassen (z. B. *Studie* /'ʃtu:di:ə/ [ˈʃtu:diə]).
  3. Die fallenden Diphthonge mit [ɐ] als zweitem Bestandteil (so genannte „zentrierende“ Diphthonge) lassen sich als Phonemfolgen /langer Vokal/ + /r/ auffassen (z. B. *Bier* /bi:r/ [bi:ɐ]).
  4. Der fallende Diphthong /ɨj/[ɨj] kommt nur in wenigen Interjektionen und Eigennamen vor (z. B. *pfui!* /pfui/ [pfɨj]).
1. Es gibt auch Auffassungen, wonach die hier als Einzelphoneme betrachteten Diphthonge /aj au ɔy/ Phonemfolgen von je zwei Phonemen darstellen.



	Lippenlaute	Lippenzahnlaute	Zahnlaute	Vordergaumenlaute	Hintergaumenlaute	Zapfenlaute	Stimmritzenlaute	
	stimmlos	stimmhaft	stimmlos	stimmhaft	stimmlos	stimmhaft	stimmlos	stimmhaft
Verschlusslaute	p		t		k		f	
		b	d					
Nasenlaute		m						
			n		ŋ			
Seitenlaute			l					
			r					
Schwinglaute								
geschlagene Laute								
Reibelaute								

## 5 Artikulationsart

Nach der Artikulationsart geordnet, ergeben sich folgende Konsonantengruppen:

**Verschlusslaute** [p b t d k g ]:

[p] Panne ['panə]

[k] kahl [ka:l]

[b] Bau [bau]

[g] Gast [gast]

[t] Tau [tau]

[l] Verein [feɐ̯'lain]

[d] dann [dan]

**Nasenlaute** [m n ŋ]:

[m] Mast [mast]

[n] Nest [nest]

[ŋ] lang [laŋ]

**Seitenlaut** [l]:

[l] Laut [laut]

**Schwinglaute** [r = ɾ R]:

[r], [R] Rast [rast], [Rast]

**geschlagener Laut** [ɾ = r]:

[ɾ] Rast [rast]

**Reibelaute** [f v s z ʃ ʒ ç j x r (= ʁ) h (θ ð)]:

[f] fast [fast]

[j] ja [ja:]

[v] was [vas]

[x] ach! [ax]

[s] Mast [mast]

[ʁ] Rast [rast]

[z] Hase ['ha:zə]

[h] Halt [halt]

[ʃ] Schau [ʃau]

[θ] Thriller [dt.-engl. 'θrɪlɐ]

[ʒ] Genie [ʒe'ni:]

[ð] Fathom [dt.-engl. 'fəðm]

[ç] ich [ɪç]

**Affrikaten** [pf<sup>1</sup> ts tʃ dʒ]:

[pf] Pfau [pfau]

[tʃ] Tschèche ['tʃeçə]

[ts] Zahl [tsa:l]

[dʒ] Gin [dʒɪn]

[pf] ist im ersten Teil [p] bilabial, im zweiten [f] labiodental.